

Die Besten jedes Landes, 56 erprobte Anwärter kämpften um den Weltmeisterschaftstitel, den sich nach heroischem Kampf A. Binda (Italien) in überlegener Weise errang. Auf seiner allen Gefahren Trotz bietenden „Torpedo“-Freilaufnabe kreuzte er mit 7 Minuten Vorsprung das Zielband. Der auf dem 2. Platz endende weltbekannte Girardengo trug 4 Minuten vor dem 3. Sieger Piemontesi (Italien) ein, während nach wiederum 1 Minute Belloni als 4. ebenfalls das Ziel erreichte. Auch die nächsten Fahrer bewältigten in überzeugender Weise die schwere Rennstrecke auf der „Torpedo“-Freilaufnabe. Von 56 der gestarteten Fahrer konnten allerdings nur 16 das schwere Rennen beenden, und 15 von ihnen hatten zu ihrem persönlichen Schutz die „Torpedo“-Freilaufnabe gewählt. Dieses Resultat rief mit Recht die Bewunderung aller Beteiligten hervor. Die „Torpedo“-Freilaufnabe hat diese nie dagewesene schwere Prüfung glänzend bestanden und im Radsport aller Welt gegenüber aufs neue ein Zeugnis ihrer unerreichten Ueberlegenheit abgelegt.

Die „Torpedo“-Freilaufnabe kann daher als einzige Freilaufnabe den allerhöchsten Titel einer Weltmeisterschafts-Nabe mit Recht führen und wird daher für alle Zeiten das Ideal eines jeden Radsporters bleiben.

*

Wanderfahrt nach Thüringen.

25 Bergleute aus dem rheinisch-westfälischen Industrie-Gebiet, die auf einer Wanderfahrt nach Thüringen begriffen sind, verbinden diese Fahrt mit dem Besuch größerer industrieller Werke, um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und ihr Wissen zu bereichern. Dieser Tage galt ihr Besuch der Stadt Frankfurt und den dort ansässigen größeren Industrien der Fahrradbranche. Nachdem sie vormittags die Adlerwerke besichtigt und anschließend der Stadt und dem herrlichen Stadtwald einen Besuch gemacht hatten, fuhren sie nachmittags ins Stempelwerk hinaus, der bekannten Geburtsstätte der „Komet“-Freilaufnabe. Als Radfahrern den meisten unter ihnen durch ihre tadellose, zuverlässige Arbeitsweise bereits bekannt, interessierte es sie außerordentlich, nun an Ort und Stelle den Werdegang der „Komet“-Nabe zu verfolgen. So selbstverständlich heute jedem Radfahrer die Benutzung seiner Freilaufnabe ist, so wenig ist sie doch den meisten genauer bekannt, so daß die Besichtigung sehr viel des Interessanten bot. Die Besucher konnten sich überzeugen, in welcher vorbildlicher Weise die Fabrikation vor sich geht, wie trotz der Massenfabrication auf die Herstellung jedes einzelnen Teiles die größte Präzision verwandt wird, so daß schließlich der Radfahrer tatsächlich mit jener Seelenruhe seine „Komet“-Freilaufnabe im Straßenverkehr betätigen kann, wie er es gewohnt ist.

Soll befriedigt von dem Gesehenen vereinigten sich die Besucher nach beendigter Besichtigung im Kantinenaal des Werkes, wo ihnen von der Werkleitung ein Imbis bereitgestellt worden war. Als Dank für die gute Aufnahme und für die interessante Besichtigung brachten die lebenswürdigen Besucher zum Schluß ein Bergarbeiterlied und verschiedene Volkslieder in wohlgeklungener Weise zu Gehör, um sich bald darauf zu verabschieden und die Weiterfahrt anzutreten, dem nächsten Ziele zu!

*

Die Wanderfahrt eines 57jährigen.

Es sind nunmehr 40 Jahre vergangen, da ich zum erstenmal das Hochrad bestieg, und seit dieser Zeit war ich ein begeisterter Anhänger des edlen Radsportes, der für meine Begriffe der schönste ist. Ich erlebte ihn in allen seinen Phasen. Vor allem waren es die Wanderfahrten auf dem Rade, die mir die größten Freuden spendeten.

Um die alten Knochen zu erproben, setzte ich mir neuerdings das Ziel, 400 km quer durch Bayern zu fahren, und ich schickte gleich voraus, daß mir — dem 57jährigen — diese Fahrt infolge der hervorragend guten Dreigang-Torpedo-Freilaufnabe spielend leicht wurde.

Es war eine genutzreiche Wanderfahrt, die mich an den weingelegneten Hügeln Würzburgs vorbei durch echtes Frankenland über Kitzingen nach dem historischen Städtchen Rothenburg o. d. Tauber führte und nach dreitägiger herrlicher Fahrt durch den fränkischen Jura über Augsburg und Bad-Nibling das wunderbar gelegene Ober-Audorf erreichen ließ. Während dieser Tage hatte ich Gelegenheit, die Vorzüge der in ihrer Arbeitsweise einfach großartigen Dreigang-Torpedo-Freilaufnabe kennen und schätzen zu lernen. Rädelos überwand ich die größten Steigungen, den stärksten Gegenwind, denn durch einfachen Hebelgriff war die normale Uebertragung meines Rades auf die Kälste oder nur ein Drittel reduziert. Die bei jeder Einschaltung vorgeschriebene Funktion der Nabe trat mit unausbleiblicher Sicherheit ein. Sie ist mir neben dem Vorzug, daß ich am Ziel meiner Reise von einer Müdigkeit so gar nichts spürte, besonders aufgefallen. Auch bei den längsten Bergabfahrten konnte ich durch den geringsten Pedaldruck, einerlei welche Uebertragung im Augenblick gerade gefahren wurde, die Wirkung der Rücktrittsbremse aufs sicherste regulieren. Dabei ist der spielend leichte Lauf des Dreigang-Torpedos derselbe wie derjenige der einfachen weltbekannten Torpedo-Freilaufnabe.

Ich kann aus Ueberzeugung daher jedem Wanderfahrer in seinem eigenen Interesse empfehlen, „Dreigang-Torpedo-Freilaufnabe“ zu fahren und bin felsenfest davon überzeugt, für diesen wohlgemeinten Rat allezeit nur Dank zu ernten.

F. Müller.



Telegramm an alle Radler!

Dem Boten übergeben
den 22. / 7. 27.
7 Uhr 20 M.

Telegramm vom Nürburgring (Eifel)

55. W. den 21. 7. um 17 Uhr 35 M.

Das große Straßenrennen aller Länder
um die

Weltmeisterschaft 1927

ein überwältigender Sieg der

- 1. Sieger: Alfredo Binda (Italien)
- 2. Constante Girardengo (Italien)
- 3. Domenico Piemontesi (Italien)
- 4. Gaetano Belloni (Italien)

sämtliche auf

Torpedo

Freilauf

Torpedo

Freilaufnabe

Von 56 Fahrern aller
Länder konnten die
unheimlich schwierige
Strecke nur 16 Fahrer
bewältigen.
Davon fuhren 15 auf

Torpedo

Freilauf